

#UOSgegenCorona

2. Newsletter des Präsidiums der Universität Osnabrück für Mitarbeitende vom 7. April 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



In unserem zweiten Newsletter für Sie äußert sich kompetent und ausgewogen unser Betriebsarzt apl. Prof. Dr. Henning Allmers unter anderem aus medizinischer Sicht, inwieweit die oft genannten 1,5 bzw. 2 Meter Abstand voneinander einzuschätzen sind. Auch der Start der digitalen Veranstaltungen am 20. April wird Thema sein. Und damit auch trotz dieser schwierigen Zeiten das Lachen nicht zu kurz kommt, ein kurzer Beitrag aus unserer Rubrik „Office@home“, in dem Prof. Dr. Alexander Bergs über seinen Alltag im Homeoffice berichtet. Finden Sie noch weitere spannende Themen und genießen Sie diese ersten warmen Frühlingstage – zur Not am offenen Fenster – vielleicht sogar mit einem After-Work-Getränk in der Hand in der Videoschaltung mit den Lieblingskolleg*innen? In diesem Sinne viele Grüße aus dem Ostflügel des Schlosses!

Ihre Susanne Menzel-Riedl

Wie geht es weiter?



Veranstaltungen starten am 20. April – und zwar digital!

Ursprünglich sollten die digitalen Veranstaltungen an der Uni Osnabrück am 14. April beginnen. Nun wurde der 20. April als Start für das zunächst digitale Semester festgelegt. In einer E-Mail an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erläutert Universitätspräsidentin Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl die Hintergründe: „Die Wissenschaftsministerien der Länder haben sich gemäß einer dpa-Pressemeldung des vergangenen Freitags auf einen digitalen Semesterstart am 20.4. geeinigt. So wurde es über das vergangene Wochenende bundesweit medial präsentiert. Uns hat zusätzlich ein Gedanke getragen, der in der Kommission Studium und

Lehre der Landeshochschulkonferenz besprochen wurde: Viele Studierende sind in ihren Heimatorten im ländlichen Raum digital nicht gut versorgt und werden trotz des digitalen Semesters an ihre Hochschulstandorte reisen. Wir möchten vermeiden, dass nach Ostern dann eine Reisewelle entsteht, die ein zusätzliches Infektionsrisiko birgt.“

Zum Schutz



Persönliche Schutzausrüstung

In Zeiten von Corona ist persönliche Schutzausrüstung sehr gefragt. Im Zentralen Chemikalienlager der Stabsstelle Arbeitsschutz- und Gefahrstoffmanagement der Universität sind Einmalhandschuhe und Kittel in verschiedenen Größen vorrätig. Ein Kontingent an Schutzmasken ist bestellt. Die Lieferung wird Ende April erwartet. Desinfektionsmittel für den technischen Gebrauch (z. B. Reinigen von Gegenständen) werden aufgrund von Lieferengpässen mittlerweile von den Mitarbeiterinnen des Zentralen Chemikalienlagers selbst gemischt. Kontakt: chemlag@uos.de

Important Information



Focus on our international members

The measures to contain SARS-CoV-2 have impacted us all, and Osnabrück University's international students and staff in particular: there is a great deal of uncertainty in the wake of the outbreak due to the termination of part-time jobs, a lack of family support structures, and altered residency-related guidelines. In order to ensure that our international students and staff have access to clear and concise answers to residency-related questions, the university has summarized applicable rules as instituted by the Foreigners' Office on its website:
www.uni-osnabrueck.de/en/information-about-corona-virus/#c193944 (english)
www.uni-osnabrueck.de/informationen-zum-corona-virus/#c194703 (german)

Digital lehren – aber wie?



Online-Sprechstunden Digitale Lehre

Um offene Fragen rund um die verschiedenen Möglichkeiten der Digitalen Lehre zu beantworten, die durch das Aussetzen der Präsenzlehre entstehen, bietet das Zentrum für digitale Lehre, Campus-Management und Hochschuldidaktik der Uni Osnabrück (virtUOS) in diesen Tagen eine offene Online-Sprechstunde an. Nähere Informationen unter:
www.virtuos.uni-osnabrueck.de/zentrum_fuer_digitale_lehre_campus_management_und_hochschuldidaktik.html

Corona medizinisch



Betriebsarzt apl. Prof. Dr. Henning Allmers zur Frage, wie viel Abstand eine Virusausbreitung verhindert

Ansteckung ist über verschiedene Wege möglich

Laut dem *Robert Koch-Institut* scheint der *Hauptübertragungsweg die Tröpfcheninfektion* zu sein. Das heißt, dass virushaltige Tröpfchen direkt von Mensch zu Mensch weitergegeben werden – zum Beispiel beim Niesen oder Husten, wenn Spuren der Flüssigkeit auf die Schleimhäute einer weiteren Person gelangen. Dabei vermehrt sich das Virus hauptsächlich im Rachen. Aus diesem Grunde wird empfohlen, einen Abstand von zwei Metern zueinander zu haben, damit beim Husten das Virus als großes bis mittelgroßes tröpfliches Aerosol nicht eine andere Person erreicht. Die zwei Meter ergeben sich aus Untersuchungen die in den 20er Jahren im Rahmen der Tuberkuloseforschung durchgeführt wurden. Der Virologe Prof. Dr. Christian Drosten von der Charité führt aus: „Das ist nicht so, dass so ein Virus als Wolke in der Luft steht und stundenlang bleibt und sich auch noch in den Nachbarraum verteilt.“

Aber auch eine *indirekte Ansteckung über die Hände*, die sogenannte Schmierinfektion, ist möglich. Etwa wenn sich ein Mensch mit der Hand in Mund, Nase oder Augen fasst und zuvor beispielsweise eine kontaminierte Türklinke berührt hat. Auch eine Ansteckung über die Bindehaut der Augen ist möglich.

Wichtig zu wissen: Die *Viren haften auch auf Oberflächen*. „Coronaviren sind nicht nach drei Stunden tot, sie halten sich bei kälteren Temperaturen auch mehrere Tage“, betont Dr. Susanne Huggett, Leiterin der Krankenhaushygiene und Infektionsprävention der Asklepios-Kliniken.

Aus der Historie



Digitale Lehre? An der Uni Osnabrück beinahe schon ein alter Hut

Denn bereits vor sage und schreibe 24 Jahren führte der Osnabrücker Musikwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Enders ein erstes virtuelles Seminar durch. Unter dem Titel „Musik im Internet – per Internet (virtuelles Seminar)“ ging es um neuartige Lehr/Lernmethoden und um neue Möglichkeiten, Musik im Internet zu verbreiten und zu kommunizieren. „Meines Wissens war diese Lehrveranstaltung überhaupt das erste virtuelle ‚Musik’seminar weltweit‘“, so Enders. Und sogar in den Medien wurde

darüber berichtet: Unter der heute ein wenig altmodisch klingenden Überschrift „Virtuelles Seminar für Musikstudenten auf der Datenautobahn“ berichtete die deutsche presse agentur darüber. Selbst Studierende aus Bukarest, Wien und Oxford nahmen damals teil.



Diesmal: der Anglist Prof. Dr. Alexander Bergs

Als Geisteswissenschaftler, der kein Labor braucht, bin ich auch ohne Corona vergleichsweise viel im Home Office. Gerade längere Lese- und Schreifarbeiten lassen sich in Ruhe zuhause besser erledigen. Die Kinder sind jetzt auch etwas größer und nehmen da in der Regel Rücksicht. Wir bauen immer Blöcke mit Arbeits- und Familienphasen den Tag über ein, dann geht es. Die viele Kommunikation vom Home Office aus ist aber noch etwas ungewohnt. Oft geht mein zwölfjähriger Sohn ans Telefon – der hat in seinem jungen Alter jetzt schon mit mehr Hochschulleitungen gesprochen als manche Kolleg*innen! Auch die optische Verwahrlosung hält sich (noch) in Grenzen... wobei ich gestehen muss, dass ich langsam anfangen, die eine oder andere Videokonferenz doch nur mit Ton zu machen, wenn ich es mal wieder nicht in vorzeigbare Kleidung geschafft habe... Aber wir arbeiten dran!